

Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 48 (1969)
Heft: 2

Artikel: "Da sich die Voraussetzungen unserer gesellschaftlichen Existenz..."
Autor: Knoeringen, Waldemar von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-338093>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Freilich ging es dem Verstorbenen nicht nur darum, das Ideengut von Kochel allein theoretisch zu vertreten. Er verstand es vielmehr, dieses Stück Kulturpolitik auf praktische Weise zu übersetzen, indem er in Zürich 11 *an der Basis der Arbeiterorganisationen* tätig wurde. Durch sein stetes Bemühen, Zugang zum einzelnen zu finden, gelang ihm der Brückenschlag von der Akademie zu den Arbeitnehmerorganisationen. Die von ihm organisierten Studienzirkel und Gruppenreisen durften von zahlreichen Gesinnungsfreunden immer wieder als echtes Gemeinschaftserlebnis empfunden werden. Diese praktische Seite der Bildungsarbeit wird in Partei- und Gewerkschaftskreisen immer noch zu wenig berücksichtigt.

Aber Edi Schätti begnügte sich nicht damit, nur Kulturpolitik zu vermitteln. Dank seiner schöpferischen Ader und seiner «Lust zum Fabulieren» entstand manches Gedicht, mit dem er eine heitere und beschwingte Note in unser etwas trockenes Parteiklima brachte. Gewiss mag man dagegen einwenden, dieser oder jener Vers hätte noch eleganter formuliert werden können; aber seine Gedichte sind Ausdruck tiefer Empfindsamkeit und echter Erlebnisfähigkeit. Die schönsten Verse sind aufgezeichnet und in dem Bändchen «Bilder aus Österreich» zusammengefasst. Wohl geht durch sie hie und da ein Hauch von Wehmut, eine leise Ahnung des Abschiednehmens. Wie heisst es doch in seinem «Troubadour im Nibelungengau»?

«Doch eh' der Traum zu Ende
ist schon der Sänger fort.
Es schlugen seine Hände
den letzten Vollakkord. —
Es sinkt die Nacht hernieder,
umhüllet Land und Haus,
doch seine Minnelieder,
die löschen niemals aus.»

So bleibt uns, Edi Schätti über das Grab hinaus herzlichen Dank zu sagen für seine Arbeit, sein Werk und seine schenkende Menschlichkeit.

Da sich die Voraussetzungen unserer gesellschaftlichen Existenz ständig verändern, ist die Arbeit an einem *sozialdemokratischen Gesellschaftsbild* eine permanente Aufgabe, die nur *in engster Beziehung von praktischer Politik und theoretischer Forschung* erfüllt werden kann. Hier liegt heute die Schwäche der Sozialdemokratie. Und das wiederum ist der Grund für das Fehlen der scharfen Konturen und der klaren Alternativen.

Waldemar von Knoeringen